

Künstlerstatement zum Aktionstag „Deutschland macht Musik – spiel mit!“

Tom Gaebel:

Welches Instrument/Instrumente spielen Sie?

Angefangen habe ich mit sechs Jahren an der Geige, die ich eher weniger fleißig bis zum Abitur gespielt habe. Mit 14 habe ich dann mein erstes Drumset bekommen, das war mein erstes Herz-Instrument und eine der schönsten Freizeitbeschäftigungen war damals das ewige Ausprobieren von Drumsets bei „Musik Produktiv“. Was müssen wir die armen Verkäufer damals genervt haben! Mit 17 kam dann noch die Posaune hinzu, beides spiele ich nach wie vor – nur viel zu selten!

Wie haben Sie das Spielen gelernt?

Ich habe zumindest am Anfang immer Unterricht gehabt, ein guter Lehrer am Anfang ist Gold wert!

Hatten Sie ein Idol? Sind sie selber ein Idol?

Mein Idol in der Jugend war die Band „Queen“, damals wollte ich auch gerne Rockschlagzeuger werden. Ab 19 wechselte das dann zu Frank Sinatra – musikalisch bin ich auch im Grunde dabei geblieben...

Was bedeutet Ihnen das Musik machen?

Für mich ist das der zentrale Lebensinhalt – einmal natürlich, weil es zu meinem Beruf geworden ist, aber auch grundsätzlich kann ich mich an keine andere Konstante in meinem Leben erinnern, die derart präsent gewesen wäre.

Warum sollte jeder zum Instrument greifen?

Weil man dadurch auch als „Mensch“ reift – ich glaube tatsächlich, dass es immer nur positiv sein kann, wenn jemand musiziert – außer natürlich manchmal für die anderen, die dabei zuhören müssen! ;-)

Wie ist es Ihrer Meinung nach um die musikalische Bildung bestellt? Reicht es aus, wenn Kinder in den privaten Musikunterricht gehen?

Musikunterricht interessant zu gestalten, ist leider gar nicht so einfach – dabei müsste man eigentlich jeden jungen Menschen damit erreichen können. Es ist sicherlich ein Fehler, an dieser Stelle zu sparen. Musikalische Bildung in Theorie und Praxis bildet nebenher noch so viele andere Dinge mit, da spart man sich gesellschaftlich an anderer Stelle eine Menge anderer Kosten!

Wie steht es um die Musikkultur in Zukunft? Wie hoch ist der gesellschaftliche Stellenwert von Musik und Musikmachen Ihrer Meinung nach?

In der Jugendkultur hat das Musikmachen sicherlich mehr Konkurrenz bekommen, als ich das noch aus meiner Jugend kenne – da hatte man im Grunde nur die Entscheidung zwischen Sport und Instrument. Musik ist natürlich immer noch überall und sogar viel mehr zu hören – aber eben auch sehr leicht zu konsumieren und übrigens auch „herzustellen“, damit geht leider auch ein wenig der Stellenwert für viele junge Leute verloren. Umso mehr muss man dagegenhalten und aufzeigen, was Musik und Musikmachen für ein großartiges Abenteuer sind!

Bitte vervollständigen Sie: Der Aktionstag „Deutschland macht Musik - spiel mit“ ist...

...für mich die Möglichkeit meinen Teil dazu beizutragen, dass auch andere die Freude erleben können, die ich beim Musikmachen erleben durfte!